

## Toilettengeschichten

Yann Dumogets Bilder zum Weitermalen

Der Künstler Yann Dumoget liebt die Veränderung. Kunst ist für ihn nichts Statisches, worin er sich selbst darstellt, Kunst sei Entwicklung. Dumoget sagt's und macht's:



An elf Orten – man könnte auch sagen: Örtchen – in Kassel hat er vom 1. Juni bis voraussichtlich Ende Juli seine Werke platziert, auch an zweien der Universität Kassel. Auf Toiletten der Mensa und des Fachbereichs Sozialwesen hängen je zwei sehr bunte an Graffiti erinnernde Gemälde – eines für Männer, eines für Frauen. Dumoget setzt sich damit nicht nur für die künstlerische Aufwertung dieser Orte oder den erhöhten ästhetischen Genuss bei den dort üblichen Geschäften ein, er macht sowohl den Ort als auch seine Werke selbst zum Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung für die Besucher. Von ihm ausgelegte Filz-

stifte und ein kleiner auffordernder Text laden ein, die Bilder zu ergänzen und zu verändern.

Dumoget hat sich nach seinem Studium der Kunstgeschichte in Montpellier zunächst der Musik gewidmet, parallel dazu gemalt und gezeichnet, um sich dann ganz der Malerei zuzuwenden. Der Franzose lebt zur Zeit in Berlin und Südfrankreich, hat hier wie dort mehrere Ausstellungen gehabt und erwähnt besonders gern seine Serie von 366 Bildern aus dem Jahr 1999, in denen er die Geschichte des Jahrtausendwechsels festhalten wollte. Kunst als Geschichte und Geschichten, die sich fortschreiben, ist auch der Gedanke hinter der „Toilettenkunst“. Diese Orte haben eine gewisse Tradition für Graffiti und somit auffordernden Charakter; hier Kunst anzubieten beinhaltet natürlich auch eine kleine Provokation gegen die museale Documenta-Ausstellung und ihr Publikum.

Wenn die Toilettenkunst kleine Geschichten ergäben, wäre Dumoget besonders froh. Nach der Musik und der Malerei könnte er sich dann auch literarisch betätigen. Das interaktive Medium Internet setzt er schon ein: Unter [www.doklomenta.com](http://www.doklomenta.com) sind die 11 x 2 Gemälde ebenfalls zu betrachten und zu bearbeiten. Ganz nebenbei lässt sich dabei vielleicht noch einiges über den Unterschied von Männern und Frauen und ihre Graffiti in Erfahrung bringen. *jb*

## Sommeruni im Documenta-Jahr

Fachkurse, Sprachunterricht und ein umfangreiches Besichtigungsprogramm

Bereits zum zweiten Mal hat die Hessische Internationale Sommeruniversität (ISU) vom 1. bis 29. Juni 2002 in Kassel stattgefunden. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt der hessischen Hochschulen und beinhaltet ein Sommerkursprogramm neuen Typs. Das Konzept dieser etwas anderen Sommeruniversität bietet vier Wochen lang nicht nur einen Deutsch-Intensivkurs, sondern kombiniert den Sprachkurs mit fachwissenschaftlichen Modulen in englischer Sprache. Die Studierenden haben hier die Möglichkeit, Leistungsnachweise sogenannte „credits“ zu erhalten, die sich im Heimatland auf ihr Studium anrechnen lassen können. Hier konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus drei verschiedenen Fachmodulen auswählen, wobei in diesem Jahr besonders das Docu-

menta 11 and Modern Arts Modul, neben International Business Management sowie Nanostructure Sciences Modulen hervorzuheben sind. Organisiert wurde die Internationale Sommeruniversität vom Akademischen Auslandsamt der Universität Kassel in enger Zusammenarbeit mit dem Kasseler Dialog-Institut Dr. Kilian, zuständig für den Sprachunterricht, sowie Hochschullehrern, Gastdozenten und Experten aus der freien Wirtschaft, die für die Fachmodule verantwortlich zeichneten.

Neben dem Sprachunterricht gab es reichlich Gelegenheit den Campus, die Stadt und natürlich die Documenta 11 auf eigene Faust kennenzulernen. Zum festen Bestandteil des Kurses gehörten auch Studienexkursionen und -ausflüge, Stammtische, Besuche verschiede-

ner Kasseler Museen, Firmen und Betriebsbesichtigungen. Darüber hinaus führte das landeskundliche Programm nach Weimar, eine Stadt, die historisch, kulturell und architektonisch viel zu bieten hat, und zur Gedenkstätte Buchenwald. Eine Bootsfahrt auf der Fulda in die schöne Fachwerkstadt Hann.-Münden, wo sich Fulda und Werra küssen, rundete das Programm ab. Die ISU-TeilnehmerInnen wurden in deutschen Gastfamilien untergebracht, wobei sie hier die Gelegenheit hatten, das Alltagsleben in Deutschland näher kennenzulernen. Am Ende wurden die 37 Studierenden aus aller Welt mit einem Fest im Europahaus verabschiedet.

Impressionen der Sommeruniversitäten unter: <http://www.uni-kassel.de/isu> *L.C.*

## Unternehmen gesucht

Forschungsprojekt e@rbeit tritt in eine weitere Phase seiner Untersuchung

Die Zukunft der Wirtschaft ist digital – das ist die Vision vieler Unternehmen, die sich Kosteneinsparungspotenziale durch E-Business erhoffen. E-Business umfasst nicht nur den elektronischen Einkauf und Verkauf zwischen Unternehmen, sondern auch die computerunterstützte Planung und Steuerung der gesamten Produktions- und Geschäftsprozesse.

Viele Betriebe, vor allem kleine und mittlere, zögern noch mit der

Einführung von E-Business weil es noch manche Unklarheiten bezüglich der richtigen Strategie für E-Business gibt.

Das seit Beginn diesen Jahres laufende Forschungsprojekt e@rbeit arbeitet praxisnah, um geeignete Modelle zu entwerfen, die einen erfolgreichen Einstieg ins E-Business insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen ermöglichen sollen.

Für die empirischen Untersu-

chungen sind die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler noch auf der Suche nach interessierten Unternehmen, die E-Business im sogenannten „Business-to-Business“-Sektor betreiben. Diese sollten möglichst zum Regelbetrieb der Unternehmen gehören. Interessierte Unternehmen melden sich unter Tel. (05 61) 8 04-42 03 (Universität Kassel, Dipl. Soz.-wiss. Jürgen Klippert) oder per e-Mail: [info@e-arbeit.biz](mailto:info@e-arbeit.biz). *ub*

## „promotion Nordhessen“ Maschinenbau- Absolventen unter den Preisträgern

Sie hatten eine Geschäftsidee und wurden belohnt: Fünf Absolventen des Maschinenbaus der Universität Kassel wurden jetzt mit einem sechsten Preis in Höhe von 2500 Euro beim Gründungswettbewerb promotion Nordhessen ausgezeichnet. Nemrude Verzano, Norman Baum, Miroslav Martinovic, Mark Junge und Lars Martin hatten im Studium mehrjährige Erfahrungen im Bereich der materialflusstechnischen Optimierung gesammelt. Ihre Firmengründung max-Plant setzt dies um als Angebot für das produzierende Gewerbe, den Materialfluss durch Simulationsprogramme zu optimieren. In der Großindustrie sind „Flexibilität und digitale Vernetzung“ längst gängige Begriffe. Die Jungunternehmer machen dies mit ihrem Verfahren auch zu einem attraktiven Angebot an die mittelständische Zulieferindustrie. *p*

### Leserbrief

## Doch einen Stern auf der General- karte verdient

Schön, dass Ihnen die Vorstellung unseres Architekturführers einen Artikel wert war. Nicht schön, dass ich von Frau Jana mit dem Gegenteil dessen, was ich gesagt habe, zitiert wurde: „Kassel ist keinen Stern auf der Generalkarte wert“ soll ich bemerkt haben.

Dieser Irrtum wäre keine weitere Zeile wert, wenn nicht das falsche Zitat zeigte, dass offensichtlich weder der Sinn des Vortrags noch die Zielsetzung seines Anlasses, nämlich die Notwendigkeit eines Architekturführers für Kassel verstanden worden ist. Fazit unseres Buchs und meines Vortrages, den ich mit den Worten begonnen habe: „Kassel – ohne Stern auf Deutschlands Generalkarte – liegt – wie uns wiederum eine andere Karte allabendlich zeigt (wenn dort nicht von einer Wolke verdeckt) – in der Mitte der Republik“, war – und jetzt zitiere ich meinen eigenen Vortragsschluss – „Kassel ist alles andere als ein ‚öder Ort‘ und nicht nur einen Umweg, sondern eine Reise – und damit auch mindestens einen Stern auf der Generalkarte – wert“.

*Sabine Naumer*

Falsch verstanden sieht sich Sabine Naumer bei der Vorstellung des neuen Architekturführers für Kassel in publik 5 vom 18. Juni 2002